

Zebrauer Anzeiger

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wih. Sauer in Kofleben.

№ 57

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

45. Jahrgang

Rücktritt der französischen Regierung

Zardieu verzichtet auf Wiederbeauftragung.
Paris, 10. Mai.
Der französische Kabinettsrat ist unter dem Vorherrschaft des Ministerpräsidenten Zardieu im Außenministerium zusammengetreten, um sich mit den Ergebnissen der Kammerwahl und der bevorstehenden Wahl des Präsidenten der Republik zu befassen.

Der Kabinettsrat hat einstimmig beschlossen, die Überlieferung entsprechend dem neuen Präsidenten am Dienstagabend den Gehmtraktat zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird den Staatspräsidenten bitten, sich in einer neuen Vertrauensmitteilung mit der Regierung abzugeben. Ergänzend erklärte Zardieu der Presse, daß das Kabinet bereit sei, die Geschäfte bis zum 1. Juni weiterzuführen.

Auf Wunsch der Witwe des Präsidenten Doumer sollen dessen herliche Lebereste nicht, wie zunächst beschlossen, im Pantheon, sondern in der Familiengruft auf einem Pariser Friedhof beigesetzt werden.

Das amtliche französische Wahlergebnis
Nachdem das amtliche Wahlergebnis über die 605 Mandate des französischen Mittelmandates und 6 von insgesamt 10 Kolonialmandaten vorliegt, ergibt sich folgendes Bild:

Konervative	5 (Beruf 3)
Republikanisch-Demokratische Union (Marin-Gruppe)	76 (Beruf 14)
Unabhängige Republikaner	28 (Gewinn 2)
Radikaldemokraten	16 (Beruf 3)
Radikalsocialisten (Zardieu-Gruppe)	72 (Beruf 29)
Radikale Union (Lermaitin-Martin)	62 (Beruf 28)
Radikalsocialisten	157 (Gewinn 48)
Unabhängige Sozialisten und sozialistische Republikaner	37 (Gewinn 5)
Sozialisten (Leon Blum)	129 (Gewinn 17)
Unabhängige Kommunisten	11 (Gewinn 6)
Kommunisten	12 (Gewinn 2)

Was die Kolonialmandate anbelangt, so haben die Unabhängigen Mandat 3 Sitze, die Sozialisten 1 Sitz, die Völkervereinigung 1 Sitz und die Unabhängigen ebenfalls 1 Mandat erobert. Fehlen tun noch die Ergebnisse aus Guyana und Guadeloupe, während die Wahlen in Reunion erst am 15. Mai stattfinden.

Trauerkundgebung des Völkervereinigungsrats

Sparmaßnahmen und Budgeteinschränkung.
In öffentlicher Sitzung hielt der Völkervereinigungsrat eine kurze Trauerkundgebung für den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, und den Direktor des Internationalen Arbeitssamtes, Albert Thomas ab.

Am Namen der französischen Regierung dankte Paul Doumer für die Beileidsbezeugungen des Völkervereinigungsrates.
Der parlamentarische Staatssekretär im Foreign Office, Eden, brachte den Antrag ein, auf die Tagesordnung der Ratssitzungen die Sparmaßnahmen und die Einführungen des Budgets des Völkervereinigungsrats zu setzen.

Künftige Besprechung verabschiedet

Die auf der künftigen Besprechung bei Stimson für den 17. Mai vereinbarte neue Zusammenkunft der Vertreter der fünf Großmächte ist endgültig verabschiedet worden. Mit einem Zusammentritt der fünf Mächte vor der Reparationskonferenz wird jetzt nicht mehr gerechnet, da MacDonald seiner Äußerung wegen vor Mitte Juni nicht nach Genf kommen kann und auch die französischen Kammerparlamenten eine völlig neue Lage geschaffen haben.

Sein Mündel

Originalroman von Rose Berend

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Dem Vauquier hinter dem Gebüsch wurde ganz langsam zumute bei diesen traurigen Worten Metas. Unverwandt sah er dabei zu ihr hinüber. Ihre verändertes Gesicht erstrahlte ihm noch viel schöner als einst das ihrer Mutter. Und zugleich lag etwas in Metas Worten, was ihn erregte und beunruhigte.

„Dann könnte ich ihn doch wenigstens von weitem sehen und ab und zu mal ein paar Worte mit ihm sprechen.“

„Das hatte ich schon längst geteilt — ihm wurde sehr heiß bei diesen Worten. Am liebsten wäre er aufgelaufen und hätte dann sofort seinen Fuß gefaßt.“

„Herzkommen dürfte er nicht und unbekannt den Vorhängelein konnte er nicht. Es blieb ihm also nichts anderes übrig als auf seinem Vauquierposten auszuharren.“

„Jetzt sprach sie viel wieder in einer tröstlichen Tone.“

„Wade die keine Sorgen ich kann mir nicht denken, daß der Herr Doktor nicht sehr lieb sein wird. Aber wenn auch — dann kommt du eben ins Barmherzigenhaus.“

„Das geht doch nicht und außerdem leid ihr selbst so eingekerkert.“

„Oh, ich teile mein Zimmer gern mit dir.“

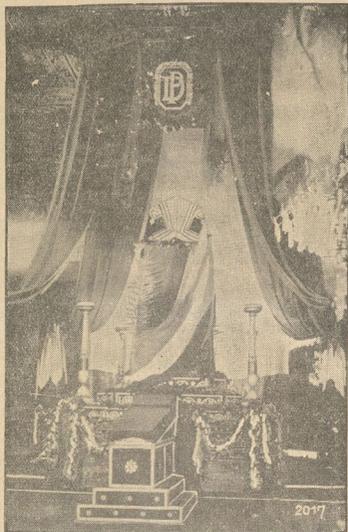
„Du bist gut, Viefel. Aber es ist doch wohl besser, wenn ich mich gleich auf sie eigenen Fuß gefaßt.“

„Aber vorläufig gedulden wir uns den Kopf nach nicht, kommt jetzt, kommt Met. Wie weit find wir denn eigentlich mit unserer Gerichte, laß sehen.“

„Oh, ich bin ein gutes Stück. Es geht viel schneller damit, als ich dachte. Wenn sie weit werden sollte, ehe er kommt, dann können wir vielleicht noch mal eine.“

„Können wir machen?“

„Schön sieht sie aus! Aber die Hauptfrage ist, daß sie ihm gefällt. Hoffentlich lebt er sich schnell in der Heimat ein.“



Staatsbegräbnis für den ermordeten Präsidenten. Die Aufzählung des ermordeten Präsidenten der Republik, Paul Doumer, im Palais Elisee.

Ermittlungen über den Präsidentenmord

Paris, 11. Mai.

Bei ihrer Vernehmung konnte die Frau des Attentäters Gorgulow nichts über die politische Tätigkeit ihres Mannes ansagen. In seine Pläne und Absichten habe er sie niemals eingeweiht. Gorgulow sei ein aufbrauender Charakter. Sie kenne ihren Mann seit Dezember 1930.

Während der Ehe habe sie kein Anzeichen einer Geisteskrankheit bei Gorgulow bemerkt.

Vor der Abreise von Monte Carlo nach Paris habe er erwähnt, daß er seinen letzten Willen niederschreiben wolle, da eine Reise stets mit Gefahren verbunden sei und man nicht wisse, ob einem nicht ein Unglück zustoßen könne. Das am 3. Mai abgeschickte Testament ist übrigens von Gorgulow nach Berlin geschickt worden und befindet sich durch Vermittlung des Berliner Polizeipräsidenten bereits in den Händen der Pariser Untersuchungsbehörde. Frau Gorgulow wurde auf freiem Fuß gelassen.

Im Gefängnis verhält sich Gorgulow vollkommen ruhig und gefaßt. Er hat um Schreibpapier und fündigte an, daß er die ganze Nacht zu schreiben gedenke.

Die kommunistische „Humanität“ trägt sich durch die Aufzählung der hiesigen amtlichen Kreise nicht irre machen, sondern behauptet stets und fest, daß es sich bei Gorgulow um einen Verhafteten handelt.

den behauptet stets und fest, daß es sich bei Gorgulow um einen Verhafteten handelt und gefährlichen Sowjetfeind handelte.

Eine wichtige Aussage

Einer Zeugenaussage wird insofern Bedeutung beigegeben, als ihre Bestätigung den Nachweis erbringen würde, daß Gorgulow sich sehr wohl in Anspruch gehalten haben kann und mit den Sowjetbehörden auf bestem Fuß steht, sie ist von Seiten eines russischen Emigranten gemacht worden.

Der Zeuge erklärte, daß er nach den Bildern, die die Pariser Presse von dem Mörder gebracht hatte, einen gewissen Tichatloff wiedererkannt habe, der in vor den Jahren 1923 bis 1924 als Arzt in Mailos in Südrussland tätig gewesen sei. Man wird den Zeugen sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Mörder gegenüberstellen.

„Sumpf unerlöser Beratungen“

Deutscher Versuch, Entscheidung herbeizuführen.

Genf, 11. Mai.

Der deutsche Vertreter im Ausschuss der Abrüstungskonferenz, General von Weizsäcker, appellierte in dringender Form an die Delegierten,

entlich den „Sumpf der unerlöser, teilhischen Beratungen“ zu verlassen, und dem Hauptauslaß für die politische Entscheidung über das Verbot der Angriffswaffen

zu ermöglichen, die notwendigen tatsächlichen Vorläufe zu machen. Nach dem Berliner Vertrag seien Verträge in der Geschichte über 10 Zentimeter Kaliber verboten worden. Die deutsche Abordnung beantragte daher, daß sämtliche Geschosse über 10 Zentimeter Kaliber der kleineren neutralen Staaten beantragt ihrerseits, daß Geschosse über 15 Zentimeter Kaliber als Angriffswaffen angesehen seien.

Durch den deutschen Vorschlag ist jetzt von neuem von deutscher Seite verhandelt worden, einen Ausweg aus dem scheinbar unauflösbaren Sumpf und Herreden zu finden, und endlich die Hauptentscheidung über das Verbot der Angriffswaffen durch sachliche Vorläufe vorzubereiten.

Negative Arbeit im Rat

Am Völkervereinigungsrat wurde einstimmig beschlossen, die Kopien der Berichterstattung des Direktors des Internationalen Arbeitssamtes, Albert Thomas, die in Frankreich erfolgen wird, zu übernehmen. Ohne weitere Ausprägung wurde jedoch der erste Bericht des nach der Mandatübere entandenen diplomatischen Untersuchungsamtes des Völkervereinigungsrates an die Vollversammlung übergeben, wobei jedoch der japanische Botschafter einen Vorbehalt in der Richtung machte, daß die japanische Regierung nach wie vor die Behandlung der mandatschrischen Frage durch die Völkervereinigung verweigern nicht anerkenne.

Ein Bericht über die Einleitung großer internationaler öffentlicher Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde auf eine nächste Sitzung verabschiedet, da für diese Frage noch nicht genügend Vorläufe vorliegen.

Noch keine Entscheidung in Wien

Wien, 11. Mai.

In Völkervereinigungsrat scheinen die Verhandlungen über die Reglementierung nicht recht vorwärts zu kommen. Eine gewisse Klärung ist jedoch insofern möglich gemacht, als festzusehen scheint, daß die weiteren Verhandlungen nicht auf personeller, sondern auf sachlicher Grundlage geführt werden.

Der Parteivorstand der Großdeutschen hat sich eingehend mit der Frage eines Regierungsprogramms beschäftigt, von dessen Annahme er in erster Linie eine Teilnahme an der Regierungsbildung abhängig machen dürfte.

Ich hätte keine Geduld nicht aufgebracht. Aber nun ist alles wunderbar und der Herr Doktor wird kommen, was du aus seinem Schloß gemacht hast. Ein richtiges, vornehmes, feudales Schloß ist Dornfels nun wieder geworden. Ich weiß doch noch, wie vollkommen alles war, als Graf Dornfels die letzte Zeit hier wohnte. Seine großen Sünde liefen durch alle Räume und raunerten, was noch hell und ganz war. Mutter war oft ganz außer sich, wie alles aussah, und jetzt — das reine Schmuckstück ist das Schloß geworden.“

„Ich konnte doch auf eine andere Weise meine Dankbarkeit nicht zum Ausdruck bringen, Viefel, und wie gerne habe ich es getan.“

„Das weiß ich, aber wie eine Hausfrau hast du doch gewartet.“

„Viefel, jetzt spinnst du wieder Märchen.“

„Wenn man dich nur ansieht, dann fällt es gar nicht schwer, Märchen zu spinnen. Du siehst selber aus wie die schönste Märchenprinzessin.“

„Schwage keinen Anflug, kein Fleck. Wenn ich wie eine Märchenprinzessin —“

„Viefel laß dich schallend auf.“

„Ich kleiner, molliger Pummel wie Vater mich immer nennt. Wie kannst du mich nur mit dir vergleichen. Du bist so raut und leicht und siehst so vornehm aus wie eine richtige Prinzessin. Und die Kleider, die du trägst, sind alle so apart, gar nicht, als hättest du dir alles selbst zurecht gemacht. Du bist auch darin eine Ainslerin.“

„Das ist doch keine Kunst. Die Kleider meiner Mutter waren doch alle vorhanden. Ich müßte sie nur ein wenig modernisieren, ein hübscher enger machen. Das ist nicht schwer.“

„Wenn einer was kann, dann ist es nie schwer, aber können muß man es eben. Und mir scheint, du kannst alles.“

Reta lachte herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

